

Unsere Universität zwischen zwei Narrativen – Eine kulturwissenschaftliche Verortung

Antonio Loprieno

CHES lecture
Universität Zürich
Donnerstag 26. Mai 2016

Bologna and beyond: Institutionelle Hochschulentwicklung seit den 90er Jahren (*Universität 2.0*)

Gesellschaftlicher Wandel: 'Autonomie' als Prozess der Vergesellschaftung europäischer Universitäten. *Corporate governance* und Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft bei finanzieller Abhängigkeit von politischen Entscheidungen > vom *Leitbild* zur *Strategie*.

Institutioneller Wandel: Die Universität im Übergang vom Primat der *Disziplin* (fachliche Identität) zum Primat der *Marke* (Branding). Von der Kultur der Kollegialität zur Kultur des Wettbewerbs > Primat der Forschung über die Lehre.

Administrativer Wandel: Entlassung in die administrative Selbständigkeit, Etablierung eines betrieblichen Controlling und Monitoring, Zentralisierung der Verwaltungsaufgaben, politische und gesellschaftliche Erwartung der Überprüfbarkeit akademischer Qualität.

Eine Neuverhandlung der Rolle der Hochschulleitung von *primi inter pares* zu CXO (*Hochschulleitung 2.0*)

1 *Schnittstelle Hochschule/Gesellschaft*: Anders als ihre Vorgänger vor dem dreifachen Wandel operiert die Hochschulleitung 2.0 in einem medial offenen Raum. Ihre Entscheidungen sollen unmittelbar nachvollziehbar sein.

2 *Schnittstelle akademische Institution/scientific communities*: Hochschulleitung 2.0 positioniert sich nicht auf fachlicher, sondern auf institutioneller Ebene: 'unsere' Universität vs. 'mein' Fach.

3 *Schnittstelle Verwaltung/Stände*: Hochschulleitung 2.0 positioniert sich zwischen der zwei historischen 'Räumen' von Akademie vs. Verwaltung (> Third Space). Die Hochschulleitung als Projektionsfläche institutioneller Deutungshoheit.

➔ Von der Hochschulleitung 2.0 wird die Steuerung dieser drei Schnittstellen erwartet.

Eine kulturwissenschaftliche Dichotomie, Teil I: Das historisch gewachsene Modell von *universitas*^{HIST}

- *Eminenz*: institutionelle Hierarchien beruhen auf akademischem Status, akademische Ziele basieren auf einer Dialektik von Wollen und Dürfen (Beispiel Habilitation = *venia docendi*).
- *Kooptation*: akademische Wahlen werden ausschliesslich durch Peers durchgeführt und legitimiert.
- *fachliches Studium*: Ziel der universitären Ausbildung ist eine auf einem fachlichen Kanon basierende, wissenschaftliche Qualifikation.
- *Bildungsauftrag* ('Gesellschaftskritik'). Die Universität 1968-1999 (bzw. 1968- t_0) wird durch ein Narrativ der persönlichen *Emanzipation* geleitet, das ihre gesellschaftliche Akzeptanz untermauert(e).

Eine kulturwissenschaftliche Dichotomie, Teil II: Das global hegemonische Modell von *university*^{GLOB}

- *Evidenz*: die akademische Karriere basiert auf messbaren Indikatoren, berufliche Ziele auf einer Dialektik von Leisten und Verlangen (Beispiel Förderprofessuren, *matching funds*).
- *Wettbewerb*: absolute Priorität wird der kompetitiven Sphäre eingeräumt, sowohl interinstitutionell als auch innerhalb der Stände wird Konkurrenz zelebriert.
- *modulares Studium*: Ziel des ersten Teils ist der Erwerb methodischer Kompetenzen ('Bildung'), des zweiten Teils die Erreichung beruflicher oder wissenschaftlicher Qualifikation.
- *Leistungsauftrag* ('Wirtschaftsrelevanz'). Die Universität 1999-2016 (bzw. t_x-2016) wird durch ein Narrativ der Distinktion geleitet, das stete gesellschaftliche Rechtfertigung erfordert(e).

Teilen *Universität 2.0* und *university*^{GLOB} das gleiche Narrativ?

	Basis für die Zulassung	Juristischer Rahmen	Studiengebühren
<i>universitas</i> ^{HIST}	Eminenz > Anspruch	öffentlich > Gesetz	Steuer > niedrig
<i>university</i> ^{GLOB}	Evidenz > Bewerbung	privat > Vertrag	Finanzquelle > hoch

- Das Modell der World-Class University ist nicht auf alle europäische Universitäten übertragbar.
- An der Basis der Universität besteht eine Sehnsucht nach dem alten Narrativ ('Die entzauberte Universität').
- Die Frage der Adäquatheit nicht-hegemonischer Universitätskulturen ist noch offen: globale Exzellenz oder lokale Relevanz?

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

a.loprienno@unibas.ch

CHES lecture
Universität Zürich
Donnerstag 26. Mai 2016